



SHIBORI - Traditionelle Färbemethoden neu interpretiert

Lion Busch

Diese Bachelorarbeit erforscht traditionelle Färbemethoden von Textilien zur Mustererstellung. Im Fokus steht hier die japanische Technik „Shibori“.

Das manuelle Färben von Stoffen ist ein jahrtausend-altes Handwerk, welches von verschiedensten Kulturen weltweit praktiziert wird. Diese Färbeprozesse verlangen ein hohes Maß an handwerklichem Geschick und sind eine mühsam erlernte Kunst. Sie sind tief verankert in den Traditionen vieler Kulturen. Methoden variieren in ihrem Farbauftrag, sowie den verwendeten Färbemitteln und Veredlungsprozessen. Sie können schnell sehr zeitintensiv und kostspielig werden. Eine genaue Reproduzierbarkeit der Textilien ist außerdem schwer zu gewährleisten. Auch die Frage der Umweltfreundlichkeit ist heute, in einer Gesellschaft, die nachhaltiger leben will und muss, von großer Wichtigkeit. Umweltorganisationen berichten seit Jahren über die durch Textilfärbereien verursachte Wasserverschmutzung.

Hier stellt sich die Frage nach möglichen Problemlösungen und innovativen Alternativen.

Shibori beschreibt die Reservierungsbehandlung von Stoffen vor dem Färben. Reservierungsverfahren bedeutet, dass verschiedene Stoffbereiche des (häufig zuvor gefalteten) Stoffes durch Abbinden, Nähen oder Klammern beim anschließenden Färben von Farbe freigehalten (=reserviert) werden. Es entsteht eine Musterbildung.

In Japan hat die Kunst des Shibori eine lange Tradition und wird seit dem 8. Jahrhundert n. Chr. angewandt. Ursprünglich wertete besonders die ärmere Bevölkerung ihre Kleidung mit dieser Technik auf. Später wurde sie auch von der reicheren Bevölkerung unter anderem für Kimonos, Türvorhänge oder Tragetücher adaptiert. Traditionell wurde mit natürlichen Farben aus Pflanzenfasern (z.B. Indigo) gefärbt.

Im Fokus der Arbeit steht die Erforschung von Alternativen zu den klassischen Färbemethoden. Gibt es Färbemittel/ Pigmente, die umweltfreundlich und nachhaltig sind – können diese auch im industriellen Kontext den chemischen Pigmenten die Waage halten? Gibt es Möglichkeiten, um eine höhere Reproduzierbarkeit der Muster beim Färben zu gewährleisten und wie lassen sich größere Stückmengen mit einem möglichst geringen Zeitaufwand produzieren? Auch die Frage, ob Textildruck eine Alternative darstellt wird untersucht. Kann ein Druck die Form- und Farbsprache einer händischen Färbung imitieren?

Basierend auf den Ergebnissen des theoretischen Teils der Arbeit erfolgte ein Kollektionsentwurf. Mit einem Schwerpunkt auf experimenteller Textildruckentwicklung, basierend auf eigenen Färbungen, wird Shibori in der modernen Welt reinterpretiert, und die Vielseitigkeit des traditionellen Handwerks exploriert. Hierfür wurden Stoffe mit verschiedenen Färbetechniken eingefärbt und anschließend digital bearbeitet, verfremdet und miteinander kombiniert. In Zusammenarbeit mit Kornit Digital war es möglich innovative Druckverfahren zu nutzen, welche sich durch ihren minimalen Wasser- und Energieverbrauch auszeichnen. Dreidimensionale Elemente konnten durch eine neue 3D-Textildrucktechniken, sowie durch Hitze-manipulationsverfahren integriert werden.

